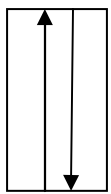


Für eine Wegtopologie

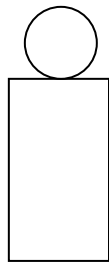
1. Bekanntlich ist die „gewöhnliche“ mathematische Topologie eine Punkt-Topologie, da die Elemente der Mengen als Punkte aufgefasst werden. Daneben gibt es seit wenigen Jahrzehnten die Mereo-Topologie, die ihren Namen den Regionen verdankt, welche die Basis dieser v.a. für die Ontologie genutzten Topologie ausmachen. Zwischen Punkt und Fläche liegt aber die Strecke oder der Weg, und auch wenn die Graphentheorie im Grunde als eine „Wegtopologie“ aufgefasst werden könnte, so ist bisher im Gegensatz zu den beiden erwähnten und heute etablierten Topologien hierzu noch keinerlei Vorarbeit geleistet worden. Ich muss mich in dieser Arbeit daher ebenfalls auf eine kurze Präsentation beschränken.

2. Zur linguistischen Topologie gehören alle Teildisziplinen, die im weitesten Sinne mit räumlicher Ausrichtung („spatial orientation“, vgl. Pick/Acredolo 1983) zusammenhängen. Als vorläufige Veranschaulichung dienen die folgenden Bilder:

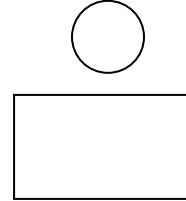
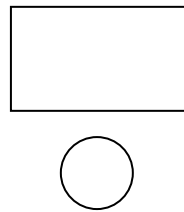
1. auf/ab



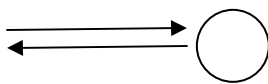
2. oben/unten



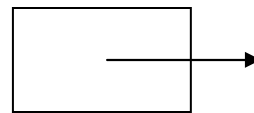
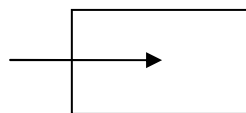
3. vorne/hinten



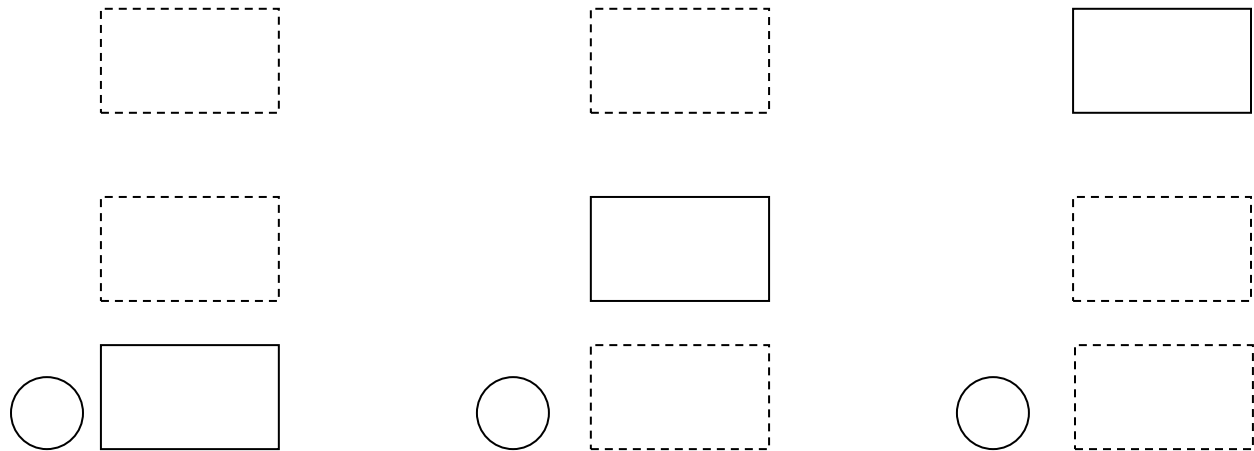
3. hinüber/herüber



4. hinein/hinaus



5. hier/da/dort



3. Von den Exotensprachen abgesehen, wo teilweise ganz andere als die uns bekannten räumlichen Orientierungen herrschen, weist, wie v.a. Ebnetter (1982, 1984) systematisch nachgewiesen hat, das Bündnerromanische ein enorm komplexes und im Dt. kaum mehr nachvollziehbares System von Orts- und Richtungsadverbien (sowie Präpositionen) auf. Ich gebe hier die originale Übersicht aus den in der Festschrift Ebnetter neu abgedruckten Aufsätzen (Ebnetter 1993, S. 157 ff., 179 ff.):

Distanz/Standortangabe an zweiter Stelle	Distanz/Standortangabe an erster Stelle
(1) $\left\{ \begin{array}{l} \text{voi} \\ \text{na} \\ \text{aint} \\ \text{or} \\ \text{soi} \\ \text{scheu} \end{array} \right\} + \left\{ \begin{array}{l} \text{cui} \\ \text{qua} \end{array} \right\}$ „hier“	(2) $\{ \text{qua} \} + \left\{ \begin{array}{l} \text{voi} \\ \text{aint} \\ \text{or} \\ \text{soi} \\ \text{scheu} \end{array} \right\}$
	(3) $\text{chi} + \left\{ \begin{array}{l} \text{voi, na, aint,} \\ \text{or, soi, scheu} \end{array} \right\}$
(4) $\left\{ \begin{array}{l} \text{voi} \\ \text{aint} \\ \text{or} \\ \text{soi} \\ \text{scheu} \end{array} \right\} + \left\{ \begin{array}{l} (\text{tscha}) \\ \text{là} \end{array} \right\}$	(5) $\{ \text{là} \} + \left\{ \begin{array}{l} \text{voi} \\ \text{aint} \\ \text{or} \\ \text{soi} \\ \text{scheu} \end{array} \right\}$
	(6) $\text{li} + \text{aint}$

Kombinationen der Hauptdimensionen nach dem Gesamtschema sind:

- 1 + 2 *chivoi, chinà*
- 1 + 3 und 1 + 5 schließen sich wegen Synonymie aus.
- 1 + 4 *chiaint, chior; chissoi, chischeu*
- 1 + 6 inakzeptabel.
- 1 + 2 + 4 und 1 + 2 + 6 inakzeptabel.

1 + 4 + 4	<i>Chiaint soi e'la la voa viglia.</i> „Einwärts oben ist die alte Straße“.
1 + 4 + 6	inakzeptabel.
2 + 3	<i>voi cui/qua/tscha/là; na cui/qua</i>
2 + 4	<i>voadaint, voador; voasso</i>
2 + 6	<i>voi seura, voassom</i>
2 + 3 + 4	<i>voi cui aint</i>
	<i>voicliadaint</i> (mit Akzent auf <i>cui</i> und <i>ad</i> = „und“)
	<i>voadacliaint</i> (mit <i>da</i> = „von“)
	<i>voi cui or</i>
	<i>voicliador</i> (mit <i>ad</i> = „und“)
	<i>voadacuior</i> (mit <i>da</i> = „von“)
	<i>voi cui soi</i>
	<i>voadacliissoi</i>
	<i>voicliasso</i>
	<i>voadacuischeu</i>
	<i>voicuiascheu</i>
2 + 3 + 6	inakzeptabel
2 + 3 + 4 + 4	<i>voacuiadaintasso</i>
	<i>voacuiadaintascheu</i>
2 + 3 + 4 + 6	inakzeptabel
2 + 4 + 4	<i>voadaintasso</i>
	<i>voadaintascheu</i>
2 + 4 + 6	inakzeptabel
3 + 4	<i>da cui aint/or</i>
	<i>da qua aint/or</i>
	<i>da là aint/or</i>
	<i>da qua soi/scheu</i>
3 + 4 + 4	<i>da qua davainz/dafora soi/scheu</i>
3 + 4 + 6	<i>da qua soiassom</i>
3 + 6	inakzeptabel
4 + 4	<i>aintasso, aintascheu; orasso, orascheu</i>
	<i>soiasso, soiascheu, soiadaint, soiador, scheuasso, scheu-</i>
	<i>ascheu, scheuadaint, scheuador</i>
4 + 5	<i>aint/or cui/qua/tscha/là soi/scheu</i>
	<i>cui/qua/tscha/là</i>
	<i>or da qua, or da là</i>
4 + 6	<i>aintot, siseura, schusot</i>
	<i>aintassom, soiassom, sissom</i>
4 + 5 + 6	<i>aint cui seura; or là sot; or là assom</i>
6 + 6	<i>sotseur</i>

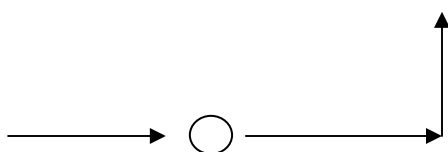
Unter diesen iconischen Abbildungen für Wegtopologien möchte ich besonders hervorheben:

voicuiadaint, wörtl. „hinüber-hier-und-hinein“ = „von hier aus hinüber und taleinwärts“

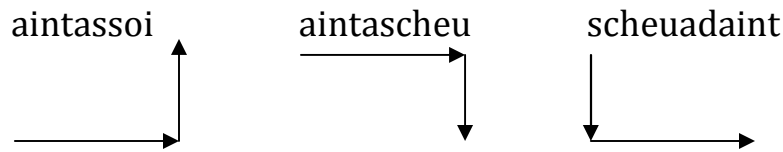
voadacuiaint, wörtl. „hinüber-von hier-hinein“

Im ersten Fall erfolgt die Positionierung des „hier“ nach dem „hinüber“, im zweiten Fall ist es umgekehrt. Dies lässt sich im Dt. nicht nachahmen.

voacuiadaintasso, wörtl. „hinüber-hier-und-hinein-hinauf“. Das könnte man etwa wie folgt mit Hilfe von Pfeilen darstellen:

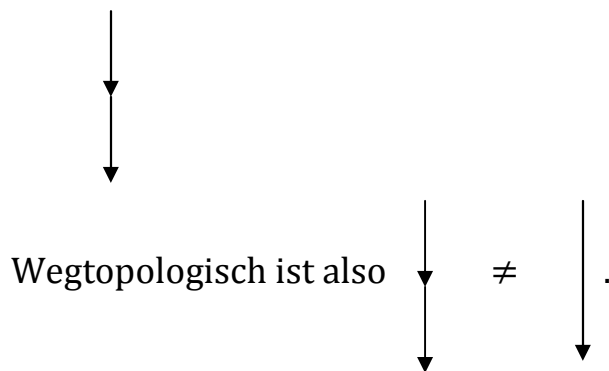


Bemerkenswert ist also, dass das „hinein-hinauf“ eine im Dt. ebenfalls unmögliche doppelte Richtungsangabe ist, d.h. es liegt ein zusammengesetzter Vektor vor, der die Richtung ändert. Zu dieser Subgruppe gehören von von Ebnetter als „4 + 4“ bezeichneten Kombinationen:

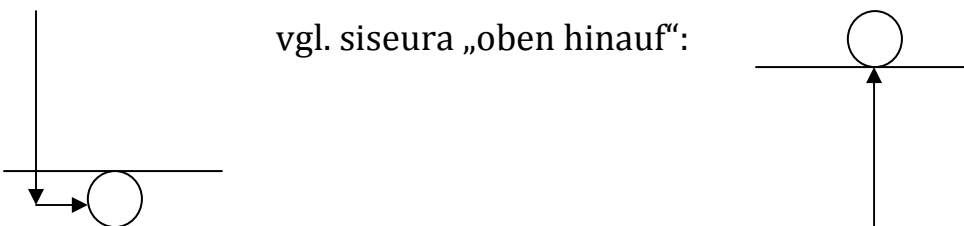


Besonders bemerkenswert ist, dass zweimalige Richtungsangabe auch solche Wegtopologien bezeichnet, wo sich die Richtung des Weges nicht ändert und wo vielmehr der lange Weg des „Hinunter“ durch Verdoppelung bezeichnet wird (im Dt. etwa „hinunter, und dann nochmals/immer weiter hinunter“):

scheuascheu



Vgl. ferner schusot „hinunter-unten“, etwa „nach unten-drunter“:



Im ersten Fall liegt also im Gegensatz zu den oben besprochenen Fällen keine explizite, sondern eine implizite Vektoränderung der Wegtopologie vor.

Eine im Anschluss an die Punkt- und Regionaltopologie zu erstellende Formalisierung der Wegtopologie ist Zukunftsmusik!

Bibliographie

Ebner, Theodor, Strukturen und Realitäten. Hrsg. von Alfred Toth. Tübingen 1993

Pick, Herbert L./Linda P. Acredolo, Spatial Orientation. New York 1983

4.2.2011